

Feierliche Wiederinbetriebnahme der AGA

»AGA ist eine segensreiche Einrichtung«

Detmold-Orbke (ab). Am Montag war es endlich soweit: die offizielle

Wiederinbetriebnahme des neuen Recyclinghofes der Arbeitsgemeinschaft Arbeit gGmbH (AGA) wurde gefeiert. Dazu hatte die AGA zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Sozialem Bereich eingeladen. Dr. Lucas Heumann, der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung AGA gGmbH begrüßte neben Landrat Friedel Heuwinkel, dem stellvertretenden Bürgermeister von Detmold, Johannes Heumann und Heinz Thiele, dem stellvertretenden Leiter der Arbeitsagentur Detmold auch einige Landtagsabgeordnete und Bürgermeister aus umliegenden Gemeinden Lippes.

Einführend skizzierte Dr. Heumann kurz die Erfolgsgeschichte der AGA, verschwieg dabei aber nicht, dass es auch schwere Zeiten gegeben habe, in denen sogar die Existenz des Unternehmens bedroht gewesen sei. Prominentester Gast war an diesem Vormittage Karl-Josef Laumann, der Minister für Arbeit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und »der profilierteste Vertreter des Arbeitnehmerflügels der CDU«, so Dr. Heumann.

In einer sehr engagierten Rede lobte Laumann die AGA als eine segensreiche Einrichtung. Es gebe eben Menschen, die beispielsweise aufgrund einer Behinderung zunächst auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance hätten, obwohl sie gute Arbeit leisten könnten. Der Minister erinnerte an die zahlreichen körperlich Behinderten, die überall in Deutschland beschäftigt gewesen seien - nachdem sie schwer verletzt aus dem Krieg zurückgekehrt waren. Damals sei das eine Selbstverständlichkeit gewesen. Dabei dürfe man dann auch nicht einen Kombilohn per se verdammen: wenn dadurch ein Arbeitsplatz gesichert werden könne, müsse der Staat eben mithelfen. Auf dem Arbeitsmarkt solle man sich an integrativen Modellen orientieren und behinderte und nichtbehinderte Menschen nicht getrennt arbeiten lassen: »In Kindergärten und Schulen ist das längst überwunden«, so Laumann.

Im weiteren erläuterte Laumann seine Arbeitsmarktpolitik. Es gelte, den inhabergeführten innovativen Mittelstand zu fördern, da überall dort, wo dieser stark ist auch Nordrhein-Westfalen gut aufgestellt sei. Das Problem sei aber nicht allein der Arbeitsmarkt, auch die Ausbildung zuvor in den Schulen müsse verbessert werden. Viele Schulabgänger hätten nur unzureichende Fähigkeiten was grundlegende Dinge wie Rechnen, Schreiben und Lesen angehe. Damit verschlechterten sich natürlich die Chancen dieser Menschen, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, erheblich. Auch das Schulangebot während der Ausbildung müsse man überdenken. So sei es nicht sinnvoll, dass die Lehrlinge während ihrer gesamten Ausbildungszeit an zwei Tagen in der Woche zur Berufsschule gingen. Ab dem zweiten Lehrjahr könne man den zweiten Berufsschultag abschaffen, so dass die Azubis mehr Zeit in den Betrieben verbringen und dort für ihren Beruf lernen.

Für Ostwestfalen-Lippe sei es dringend notwendig, die Infrastruktur zu verbessern. Insbesondere die Anbindung an Autobahnen sei mangelhaft, »das habe ich bei meiner Anreise heute morgen erfahren«, sagte Laumann mit einem Augenzwinkern. Im Anschluss an den »offiziellen Teil« erwarte die Gäste ein einen kleiner Imbiß. Für die Bewirtung sorgte die Firma »Pop & Corn«, die zur Lippischen Kombi-Service gGmbH (LKS) gehört, einem Integrationsunternehmen, bei dem behinderte und nichtbehinderte Mitarbeiter beschäftigt sind. »Pop & Corn« versorgt Mensen und mehrere Cafeterien in verschiedenen schulischen und außerschulischen Einrichtungen.



Sabine Wanitschke erläutert Arbeitsminister Karl-Josef Laumann die Arbeit in der Kabelkonfektionierung. Landrat Friedel Heuwinkel (rechts) und Dr. Lucas Heumann (links) hören ebenfalls aufmerksam zu. Foto: Barnekow

Quelle: Lippe Aktuell, 09.08.06